

STANDPUNKTE

04 **Kommentare** **Solidarität statt Ausgrenzung**

Die Politik darf nicht länger bei den Ärmsten sparen.
Von Mareike Haase

So nah an Trump

Mexiko wird den Regierungswechsel im Weißen Haus zu spüren bekommen. Von Tobias Lambert

05 **Kolumne** **Wenn die Freiheit 30 wird**

1994 endete das Apartheid-System in Südafrika. Was einst als Utopie von Gleichheit und Freiheit begann, ist heute Wirklichkeit. Von A'Eysha Kassiem

06 **Vom Protest zur Reform**

Nach dem Regierungswechsel im August sucht Bangladesch einen Weg zu nachhaltiger Demokratie. Von Vinod Koshti

MAGAZIN

08 »Die Hölle auf Erden«
In Darfur ist mutmaßlich ein Völkermord im Gange. Bei den Ermittlungen ist der Internationale Strafgerichtshof auf Mithilfe angewiesen. Von Simone Schlindwein

10 **Unternehmen müssen reagieren**
Zwei Jahre nach Inkrafttreten des Lieferkettengesetzes werden erste Wirkungen sichtbar. Doch das Gesetz hat mächtige Gegner. Von Arndt von Massenbach

DOSSIER

12 **Die Hoffnung auf gerechtere Welten**
Trotz eher düsterer Zukunftsaussichten: Utopien bieten auch heute Anregungen für ein besseres Leben. Von Christian Jakob

16 »Frieden ist alternativlos«
Israel und Palästina brauchen Utopien, um eine gemeinsame Zukunft zu haben. Rula Hardal und Gil Marciano im Südlink-Interview

18 **Gegen die monströse Normalität**
Weltweit zielen viele Initiativen auf sozio-ökonomische Veränderungen. Von Ulrich Brand

20 »Bis diese Vision Wirklichkeit wird«
Interview mit Natasha A. Kelly über die Utopie des Afrofuturismus und dessen Neuauflage in der heutigen, digitalen Zeit

08



12



34



Besuchen Sie uns auf:
www.inkota.de und www.suedlink.de
www.facebook.de/inkota
www.instagram.com/inkotanetzwerk

Titelfoto: heliography / Stockimo / Alamy Stock Foto

22 Die grüne Utopie im Schulgarten
Während viele Länder Afrikas in Sachen Ernährungssicherheit auf Gentechnik setzen, hat Uganda einen anderen Weg gewählt. Von Simone Schindwein

25 In Bewegung bleiben
Ein Glossar rund um Utopien

26 »Utopien inspirieren den Widerstand«
Interview mit Elisabetta Recine über die Demokratisierung der Landwirtschaft und der Ernährung

28 Sind Utopien von oben möglich?
Eine staatliche Initiative in Mexiko-Stadt zielt auf soziale Transformation. Die Herausforderungen sind groß. Von Gerold Schmidt und Carla Vázquez Mendieta

30 Solidarische Beziehungen
In Venezuela hat sich ein erfolgreiches Kooperativennetzwerk etabliert. Von Tobias Lambert

31 Hoffnung auf Anerkennung
Die Utopien der indigenen Bewegungen in Guatemala formulieren einen anderen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Von Dorotea Antonia Gómez Grijalva

33 Die Pracht des historischen Fortschritts
Utopien spielen im Denken und in der Literatur Chinas eine bedeutende Rolle. Von Mingwei Song

KULTUR & ALLTAG

34 Aufgeben ist keine Option
Wie sich ein Netzwerk im sächsischen Wurzen gegen das Erstarken der extremen Rechten wehrt. Von Martina Glass

36 Lebendig wie eh und je
Erinnerungen an Ernesto Cardenal aus Anlass seines 100. Geburtstags. Von Lutz Kliche

38 Rezensionen
Sami Tchak erzählt von der Ethnologie als Bestandteil der kolonialen Unterwerfung ■ Henning Melbers kritische Bestandsaufnahme des deutschen Kolonialismus ■ Siddarth Kara zeigt, wie das seltene Metall Kobalt gefördert wird ■ Ein empfehlenswerter Sammelband über die Debatte um Antisemitismus

40 Kurzrezensionen
Olivier van Beemen: Im Namen der Tiere ■ Tanja Busse und Christiane Grefe: Der Grund ■ Nathan Thrall: Ein Tag im Leben von Abed Salama

41 Forum
Kurzmeldungen, Termine

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

die frühere britische Premierministerin Margaret Thatcher erklärte einst »There is no Alternative«. Ihr TINA-Prinzip sollte jede Abkehr vom neoliberalen Dogma von freiem Markt und dem Abbau sozialer Rechte unterbinden. Und Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt erklärte, »Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen«. Gleiches hätte er vermutlich über Utopien gesagt.

»Das ist doch total utopisch!« Der Satz fällt schnell, wenn alternative Gesellschaftsentwürfe oder konkrete Veränderungsvorschläge in die Diskussion gebracht werden. Nur nichts wirklich anders machen, bloß nicht die eingefahrenen Bahnen verlassen und an Alternativen zum herrschenden Falschen arbeiten. Eine gerechte Welt? Ein Ende der Armut? Autofreie Städte? Oder wenigstens kostenloser und guter Nahverkehr für alle? Nette Ideen, aber nicht umsetzbar. Wirklich?

Kriege, Klimakatastrophe und das weltweite Erstarken autoritärer sowie rechtsextremer Bewegungen und Parteien machen es schwer, daran zu glauben, dass eine andere, bessere Welt möglich ist.

Ja, die Zeiten sind alles andere als gut. Christian Jakob, der Autor des Einleitungsbeitrags zu unserem Dossier, hat erst im vergangenen Jahr ein ganzes Buch (»Endzeit. Die neue Angst vor dem Weltuntergang und der Kampf um unsere Zukunft«) zu diesem Thema geschrieben. Doch »Endzeit« zeigt nicht zuletzt, dass sich trotz aller Krisen eben auch einiges zum Besseren verändert (hat). Nur werden gute Nachrichten viel seltener verbreitet als schlechte. Die positiven Veränderungen, die es eben auch fast immer und überall gibt, erhalten indessen nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Und da kommen Utopien ins Spiel. Für den Schriftsteller Ilja Trojanow sind sie ein »Antidepressivum«. Elisabetta Recine, die sich in Brasilien seit Jahrzehnten für die Demokratisierung der Landwirtschaft und der Ernährung einsetzt, zieht aus Utopien »die Energie, Neues in Bewegung zu setzen und auch weiterhin für eine Welt ohne Hunger zu kämpfen«, wie sie im Interview mit dem SüdlInk erklärt. Für sie ist Utopie etwas höchst Konkretes und existiert »nicht irgendwo dort«, sondern »in den Menschen, die sie bereits praktizieren«.

Sehr konkret sind auch die »UTOPIAS«, die Gerold Schmidt und Carla Vázquez Mendieta vorstellen und die Clara Brugada, bis 2023 Bürgermeisterin eines eher armen Bezirks von Mexiko-Stadt, in den letzten Jahren errichten ließ. Sie stehen für »Inklusion und soziale Harmonie« und bieten den finanzschwachen Besucher*innen ein interessantes Angebot an Kultur, Freizeit und Bildung. Ein erfolgreiches Konzept, das Brugada nun in der gesamten Stadt vervielfältigen möchte, nachdem sie im Sommer dieses Jahres zur Bürgermeisterin der Megametropole gewählt wurde.

In diesem Dossier haben wir einige Entwürfe für eine bessere Zukunft zusammengestellt. Sie zeigen, dass positive Veränderungen auch weiterhin möglich sind und wie Utopien als Schrittmacher dafür funktionieren. Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

Michael Krämer



Foto: privat